

Jugendabteilung
des kath. Frauenbundes.
Montag abends 7/8 Uhr
im Solpa
Vortrag
von Fr. Dr. Moormeier
München.

Zahnpraxis H. CLUESMANN,
Boonholt, Schanze 1.
Künstl. Gebisse mit und
o. Gaumen. Umarbeiten
nicht passender Gebisse.
Plomben, Reparaturen.
Regulieren. Bill. Preise.

Kauf für größte Kell-
erallerschmeiße: Alte
Gebisse u. zahle, wenn
echt, allerhöchste Preise.
Jetzt sehr günstig zum
Verkauf. ck2222

Alte
Familien-Drucksachen
als
Besuchskarten,
Einladungskarten,
Danksagungskarten,
Verlobungs- und
Verheirathungskarten,
Spielekarten etc.
sämtliche
rauer-Drucksachen,
Totenzettel usw.:
sofortiger Anfertigung
Buchdrucker
& A. Temming.

Kopfläufe
b. deren Brut, Nissen
u. verflügelt veräußert
sind
"Gold-
spiritus."
er allein echt in der
Lebzig. Drogerie
Höfentorte, Neultr. 13
zu haben.

ggengstroh
abgegeben
W. Kuenhorst,
m. Waddingholt
[1482m]

gegehühner
erlaufen.
Top, Leopoldstr. 21a

Rüfen
Massen stets vorrätig.
Hof. Brat-Gier.
Münsterstr. 15.

Spezialausch. reßf.
ner (letzte Ausstellung
8 mal 1. und
preis, 6 mal 2. Preis)
(2368g)

uteier
ert ab.
ann Caninensberg,
feldburg (Mib.),
feldmarkt 187.

Juden
heim
Schwaben
der Bettmännchen hefti-
ger, nicht in einer
Stunde radikal besel-
ig die Bettmännchen, nicht
ende, a e r u i o f e,
atomatisch-gelblichte
atoren-Gewebung
verfügt, auch wenn
Mittel verläßt haben
Dankagungen. Wer
bl angegeben, Versand
schneide. Apotheker
elganne (Dib.)

-Fahrten.
s Benker.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 12,00 M., von der Ge-
schäftsstelle abgeholt 11,50 M., durch die Post bezogen 12,00
M., monatlich. Geschäftsstellen: Bocholt, Borken, 6 (Fernsprecher 92).
Hede: J. Heinrichs, Anholt: W. W. Wolling.

Rheider Volkszeitung
Anholt-Iselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einzelnummern der 38 Millimeter breite,
1 Millimeter hohe Raum 40 J. Auswärtige 60 J. Text-
anzeigen das Millimeter 2,00 M. Hieraus der jeweilige Zei-
tungszuschlag. Zust.- u. Anzeigengeb. 1,00 M. Bei Anzei-
gebungen, Kontingenzen usw. wird d. bewilligte Nachschlag hinzugefügt.

Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang Dienstag, den 25. April 1922 Nummer 96

Die neue Note der Entente. Der Zwischenfall ist erledigt.

Genova, 24. April. Die Note, die die
Signatarmächte auf die Note der deutschen Dele-
gation vom 21. April als Antwort gerichtet ha-
ben, hat folgenden Wortlaut:

Genova, 23. April 1922.

Herr Präsident!

Die Unterzeichneten bestätigen den Empfang
Ihrer Antwort auf die Note vom 1. April,
worin Ihnen von dem Standpunkt Kenntnis ge-
geben wurde, wozu Sie sich gegenüber dem Ver-
trag zwischen der russischen Delegation und der
deutschen Delegation haben. Sie stellen mit Genü-
gung fest, daß die deutsche Delegation der Tat-
sache Rechnung trägt, daß der Abschluß eines
Sondervertrages zwischen Deutschland und Ruß-
land über zum Tätigkeitsgebiet der Konferenz
gehörende Fragen es unerwünscht macht, daß
diese Delegation weiter an der Erörterung der
Bedingungen eines Abkommens zwischen Ruß-
land und den verschiedenen auf der Konferenz
vertretenen Mächten teilnimmt.

Die Unterzeichneten würden es vorgezogen
haben, von jeder Fortsetzung des Schriftwechsels
in dieser Angelegenheit abzusehen. Ihre Schrift
enthält jedoch gewisse Behauptungen, zu deren
Richtigstellung sie sich verpflichtet fühlen.

Nach Ihrem Schreiben hat sich die deutsche
Delegation zum Abschluß eines Sonderabkom-
mens mit Rußland gezwungen gesehen, weil
Mitglieder der Delegationen der einladenden
Mächte die Prüfung großer Schwierigkeiten ab-
gelehnt hätten, welche die von ihren Sachverständi-
gen in London aufgestellten Vorschläge für
Deutschland geschaffen haben würden. Die unter-
zeichneten Vertreter der einladenden Mächte ha-
ben bei den Mitgliedern ihrer Delegationen
Nachforschungen angestellt und festgestellt, daß
nicht der Schatten eines Beweises für die Be-
hauptung vorliegt.

Die Mitglieder der deutschen Delegation ha-
ben sich zu wiederholten Malen mit Mitgliedern
der Delegationen der einladenden Mächte getrof-
fen und unterhalten, sie haben jedoch niemals zu-
verständig gegeben, daß die Londoner Vorschläge
keine geeignete Basis für die Konferenzberatung
seien und daß die deutsche Delegation im
Begriffe stehe, mit Rußland ein Sonderabkom-
men zu schließen. Die Behauptung, daß die of-
fiziellen Beratungen mit den Russen über die An-
erkennung der Schulden der Delegation der Ge-
fahr ausgesetzt hätten, sich einen für Deutschland
unannehmbar und von der Mehrheit der Mit-
glieder der Kommission bereits gebilligten Ent-
wurf gegenüberzusetzen, ist gleichfalls unbegrün-
det. Kein Entwurf wäre von der Konferenz an-
genommen worden oder hätte von ihr angenom-
men werden können, ohne die volle Möglichkeit
seiner Erörterung in den zuständigen Kommissi-
onen und Unterkommissionen zu geben. In
diese Kommissionen und Unterkommissionen war
Deutschland auf dem Fuß der Gleichberechtigung
mit den anderen Mächten vertreten. Ein Zer-
tum über die Tragweite der Sachverständigen-
vorschläge oder eine falsche Auslegung der offi-
ziellen Unterhaltungen mit Rußland hätten wohl
das Verlangen nach einer eingehenden Erörte-
rung mit den Kommissionen der Konferenz rechtfertigen können. Indessen kann das in keiner
Weise das verfolgte Verfahren rechtfertigen und
die Unterzeichneten können nur bedauern, daß
Ihre Note den Versuch macht, auf diesem Wege
die Verantwortung für ein Verfahren, das mit
dem für die Wiederherstellung Europas notwen-
digen Geiste lokalen Zusammenarbeitens so sehr
im Widerspruch steht, anderen zuzuschreiben.

Die Unterzeichneten behalten ihren Regie-
rungen ausdrücklich das Recht vor, alle Bestim-
mungen des deutsch-russischen Vertrages als null
und nichtig anzusehen, die etwa den geltenden

Verträgen zuwiderlaufen. Der Zwischenfall soll
jetzt als abgeschlossen angesehen werden.

Gemeinhin Sie, Herr Präsident, die Ver-
sicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Keine Fortführung der Diskussion. — Der
deutsche Standpunkt.

Genova, 24. April. Zu der Note der
Signatarmächte erfährt das W.B. von zustän-
diger Stelle:

Es ist offenkundig, daß es sich angeht der
von den Entente-Delegationen bis jetzt ausgege-
benen Presseparole bei der gestern ausgegebenen
Note um ein Kompromiß handelt zwischen Mäch-
ten, die im Interesse Europas eine Fortdauer
dauer der Konferenz wünschen, und solchen, die
ihre eigenen Ansprüche über die der Allgemein-
heit stellen. Es ist, daß die Note das Bedürf-
nis der überzogenen Mehrheit der in Genova ver-
ammelten Mächte zum Ausdruck bringt, endlich
einmal diesen und jeden weiteren künftigen
Zwischenfall zu Ende zu bringen. Die englischen
und italienischen Strömungen sind nur zu klar.

Deshalb und angesichts des Unterschiedes
des Inhalts der vorliegenden Note zu früher lan-
gierten Pressestimmen sieht es die deutsche Dele-
gation für falsch an, die Diskussion durch Noten-
wechsel weiter zu führen. Das wäre nur Wasser
auf die Mühlen derjenigen Delegierten, die darauf
ausgehen, die Konferenz zu einem Kampfsplatz
politischer Auseinandersetzungen zu machen, an-
statt sie zu positiver Arbeit kommen zu lassen.
Der Inhalt der Note hat der deutschen Dele-
gation diesen Verzicht erleichtert.

Die einladenden Mächte geben aufs neue
ausdrücklich zu, daß Besprechungen zwischen Mit-
gliedern der deutschen Delegation und Mitglie-
dern anderer Delegationen über die Verhand-
lungen mit Rußland stattgefunden haben.

Zweitens bestätigt die neue Note ausdrück-
lich, daß unser Verzicht auf die Teilnahme an
den Sitzungen der ersten Unterkommission sich
lediglich beschränke auf die Verhandlungen, die
den anstehenden Vertrag zwischen den anderen
Regierungen und Rußland zum Gegenstand ha-
ben. Unsere Interessen haben ihre vertrags-
mäßige Form gefunden. Ob die anderen Mächte
zu einer ebenso dem Frieden und dem Aufbau
dienenden Form gelangen werden wie wir,
bleibt abzuwarten.

Zu der Erklärung der Note, daß die unter-
zeichneten Regierungen sich ausdrücklich das Recht
vorbehalten, alle Bestimmungen des deutsch-
russischen Vertrages als null und nichtig anzu-
sehen, die etwa den geltenden Verträgen zu-
widerlaufen, ist zu bemerken, daß selbstverständ-
lich die deutsche Delegation, zu der auch der Zu-
stiz des auswärtigen deutschen Amtes gehört,
diese Rechtsfrage vorher sorgfältig geprüft und
das Bestehen eines Widerspruches verneint hat.
Zu demselben Resultat sind die englischen und
italienischen Sachverständigen in Genova gelangt.
Der Vorbehalt dürfte sich also als reine Formel
charakterisieren.

Nach dieser endgültigen Note stellt sich der
Sachverhalt also dahin dar, daß der deutsch-
russische Vertrag in voller Wirksamkeit aufrecht-
erhalten bleiben soll, daß die deutsche Delegation
in der Weise an den Beratungen über russische
Angelegenheiten teilnimmt, wie sie in unserer
Antwort auf die erste Note der einladenden
Mächte umschrieben ist, und daß die bisher ange-
rufenen Rechtsstellen einen Widerspruch zwischen
dem Vertrag von Rapallo und dem von Ver-
sailles nicht haben feststellen können.

Ein Protest des Reichskanzlers.

Genova, 23. April. Anschließend an
den Besuch des Reichsministers Rathenau bei
dem italienischen Außenminister hat der Führer
der deutschen Delegation, Reichskanzler Dr.

Wirth, dem Präsidenten der Konferenz, Facia,
folgendes Protokoll überreicht:

Herr Präsident! Es wird der Text eines
Schreibens in der Öffentlichkeit verbreitet, das
der Präsident der französischen Delegation an
Sie gerichtet haben soll. In diesem Schriftstück
wird, wie mir mitgeteilt wurde, in bezug auf
mein Schreiben von gestern die Wendung alle-
gations mensongères (lügenhafte Behauptungen)
gebraucht. Sollte dieser Ausdruck wirklich gefal-
len sein, so sehe ich mich gezwungen, entschieden
Einspruch gegen diese beleidigende Anschuldigung
zu erheben, wodurch der an dem besonders fest-
lichen Tage der Konferenz von Ihnen, Herr Prä-
sident, so nachhaltig betonte und so tatkräftig
vertretene Geist von Genova aufs schwerste ver-
letzt wird. Genehmigen Sie... Wirth.

Wirth bei Tischgespräch.

Genova, 24. April. (Drth.) Der deut-
sche Reichskanzler, Dr. Wirth, ist zu heute abend
von dem Führer der russischen Delegation,
Tschitscherin, zum Abendessen eingeladen worden.

Lloyd George über die Zukunft der Entente.

Paris, 24. April. Auf die gestrige
Rede Barthous bei der Durchberatung der An-
wort an Deutschland gab Lloyd George, wie die
Pariser Morgenpresse feststellt, folgende Ant-
wort:

Das Einverständnis der Alliierten dürfte kei-
nen anderen Zweck haben, als den Frieden auf-
rechtzuerhalten. Das erkläre er im Namen der
englischen Vertreter: Wenn es sich darum
handelt, den alten Kampfgeist aufrecht zu erhal-
ten, die alten Antagonismen wieder ausleben zu
lassen, dann werde die englische Demokratie ab-
solut und endgültig außerhalb dieser Entente
bleiben. Jüngst stattgehabte Ereignisse hätten
den Enthusiasmus des britischen Volkes für das
Einverständnis mit den Alliierten ernüchert.
Wenn eine Trennung sich zwischen ihnen vollzie-
hen müßte, — sehr richtig gesprochen, — dann
wäre er entsetzt. Vor dem Kriege, während des
Krieges und nach dem Kriege habe er alles ge-
tan, um dies zu verhindern. Auch auf dieser
Konferenz selbst hatte er sich in demselben Geiste
England werde alle Hindernisse überwinden, die
es auf dem Wege finden werde.

Nach dem Berichterstatter des Echo de Paris
soll Barthou ziemlich schwach geantwortet ha-
ben. Frankreich hätte, so sagte er, seine Erge-
benheit für ein Einverständnis bewiesen. Hier-
auf antwortete Lloyd George, er habe darüber
noch nichts zu sagen, denn die Stunde sei noch
nicht für ihn gekommen, sich auszusprechen.

Frankreichs Prestige in Gefahr.

Paris, 24. April. Vertinag dröhete dem
Echo de Paris aus Genova, Lloyd George werde
Dienstag oder Mittwoch seinen Vorschlag wegen
des alleuropäischen Vertrages vorlegen. Der
deutsch-russische Vertrag werde als kein Hinder-
nis betrachtet. Lloyd George werde erklären,
daß sich dieser allgemeine Vertrag ebenso ein-
fügen lasse, wie die französisch-belgischen Abma-
chungen, sowie die Verträge, welche Frankreich
mit der kleinen Entente abgeschlossen habe. Ein
Hindernis bestehe aber darin, daß die Grenzen
in Osteuropa noch nicht festgelegt seien, nament-
lich die Frage von Ostgalizien noch nicht geklärt
sei und die Forderung der Russen auf Bessarabien
werde noch zu lösen sein, bevor Lloyd Ge-
orges Vorschläge zur Vorlage bereit sind.

Der Berichterstatter des Transpazant mel-
det: Wegen des Reparationsproblems verfolge
man in englisch-amerikanischen Finanzkreisen
folgende Pläne: 1. genaue und endgültige Fest-
setzung der Reparationssumme, die auf eine
vernünftige Ziffer herabgesetzt werden müsse,
2. ein fünfjähriges Moratorium, 3. Aufnahme
einer Anleihe in Höhe der Reparations-
forderungen.

Paris, 24. April. Der Berichterstatter des
Journal in London meldet: Wie auch immer der
Zwischenfall wegen des deutsch-russischen Ver-
trages ausgehen mag, Frankreich werde ein vermin-

deres Prestige haben. Man sei in London des
Ueberzeugungs, daß die ganze Situation sich zum
Nachteil Frankreichs verändert habe.

Die Mut legt sich allmählich.

Paris, 24. April. (Drth.) Nachdem
die verschiedenen Zwischenfälle, die Barthou in
Genova herbeigeführt hatte, nicht den gewünsch-
ten Anlaß boten, die Konferenz auseinanderzu-
sprengen, wird heute eine andere Tonart ver-
sucht. Man wendet sich mit Bitten und Beschwö-
rungen an Lloyd George, die französische
Seele besser zu begreifen. Der Petit Parisien
erklärt, daß es keinen verderblicheren Geistes-
zustand gebe, als den, den Lloyd George gegen-
wärtig offenbare. Es ist zweifellos, daß Lloyd
Georges Reden in der gestrigen Sitzung der Al-
liierten tiefen Eindruck in Frankreich hervorru-
fen. Der Petit Parisien bittet, daß Lloyd Ge-
orge Vertrauen in die bekannte Rechtlichkeit
Frankreichs und in die anerkannte Ehrlichkeit
seiner Regierung habe. Wenn Lloyd George
glaube, daß Frankreich irgend welches Unrecht
begangen habe, dann solle er die Meinungsverschie-
denheiten in direkten Besprechungen mit Bar-
thou regeln. Aber vor dem Feinde müßte eine
einzige Haltung eingenommen werden, nämlich
vor diesem Feinde nichts öffentlich zu sagen.

Paris, 24. April. (Drth.) Barthou
lud die englische Abordnung nebst Lloyd Ge-
orge, Lord Birkenhead und Evans für heute zum
Frühstück ein.

Die englische Auffassung.

London, 24. April. (Drth.) Eine
Neuermeldung aus Genova zufolge ist die bri-
tische Ansicht in bezug auf die Behauptung, daß
der deutsch-russische Vertrag ein Bruch des Ver-
sailles Vertrages sei, die, daß der neue Vertrag
mit dem Versailles Vertrag nichts zu tun habe.
Es werde dargelegt, daß die russische de facto
Regierung ein Abkommen mit Deutschland schlie-
ßen könne, das in dem Teil Rußlands Wirksam-
keit hat, der sich unter dem Sowjetregime befin-
det, daß der Vertrag aber keinerlei Anwendung
auf Länder finden könne, wie z. B. Polen, die
sich früher unter der kaiserlichen russischen Regie-
rung befanden, die jetzt jedoch keinerlei Zuge-
hörigkeit de facto oder de jure zu Sowjetrußland
anerkennen.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 24. April. Der Reichsanzeiger
veröffentlicht eine Verordnung über Aufhebung
vorübergehender Zollerleichterungen zu der Ver-
ordnung über Wein.

Berlin, 24. April. Der preussische Staats-
anzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Be-
reitstellung von Staatsmitteln zur Förderung
der Bodenverbesserungen.

Berlin, 24. April. Am Samstag ist die
große Streichgarnspinnerei H. Dieckmann in
Katharinberg bei Reichertshausen niedergebrannt.

Hannover, 24. April. Der Präsident des
Sachsensbundes, Banddirektor Dr. Adolf Ende-
mann, ist auf einer Reise am Freitag abend
in Hanau plötzlich an einem Schlaganfall ver-
storben.

München, 24. April. Der deutsche Eisen-
bahnerverband hat die Führung der radikalen
Minderheit in Nürnberg aus dem Verband aus-
geschlossen.

Beuthen, 24. April. Das Erscheinen des
Oberschlesischen Grenzzeitung ist auf weiteres
verboten. Weiterhin wurde die Einfuhr des
Berliner Tageblatts, Lokalanzeigers, der Bres-
lauer Morgenzeitung und des Simplitissimus
nach Oberschlesien untersagt.

Paris, 24. April. Poincaré ist in Beglei-
tung des Ministers Raibet nach Nancy abge-
reist. Von dort begibt er sich zur Eröffnung des
Generalrates des Departements für la Meuse
und von da nach Bar le Duc.

Paris, 24. April. Aus Tanger wird ge-
meldet, daß die Spanier bei Mifella eine ziem-
lich schwere Schlappe erlitten haben.

Seine Kasse. Sir Robert Hornes nach Genua.
London, 24. April. (Drthb.) Sir Robert Hornes, der gestern nach London zurückgekehrt ist, hat eine Erklärung abgegeben, daß er nicht nach Genua zurückzukehren gedenke, da er gegenwärtig von der Ausarbeitung des Budgets sehr in Anspruch genommen sei.

Die Verhandlungsbasis der russischen Frage.
Genua, 24. April. In der Sachverständigenkommission, welcher das russische Memorandum zur Prüfung vorlag, hat Frankreich einen neuen Streik vom Zaune gebrochen. Das Komitee kam gar nicht dazu, seine Arbeit aufzunehmen, da der französische Sachverständige Sedouz sofort aufsprang und erklärte, daß durch das russische Gegenmemorandum eine neue Lage geschaffen sei. Die französische Delegation sei sich daher gezwungen, neue Instruktionen von Paris einzuholen. Kaum gesagt, verließ Sedouz demonstrativ den Saal, weshalb der Präsident die Sitzung auslösen mußte.

Katowski richtete darauf einen Brief an den Präsidenten, in welchem er bestritt, daß durch das russische Memorandum die Lage irgendwie eine Veränderung erfahren habe. Das russische Memorandum sei von einem Brief an Lloyd George begleitet gewesen. Beide Schriftstücke seien aber genau auseinandergehalten. Maßgebend aber allein sei der Brief, da dieser jüngeren Datums sei, während das Memorandum die mehr theoretische Antwort auf das Londoner Memorandum darstelle, mit anderen Worten, das Memorandum sei für das Archiv bestimmt, der Brief allein solle als Verhandlungsbasis dienen.

Die englischen Forderungen gegen Rußland.
Paris, 24. April. (Drthb.) Englische Aktien-Gesellschaften und Privatleute erheben gegen Rußland Forderungen in Höhe von ungefähr 800 Millionen Pfund Sterling, dazu kommen 661 Millionen, welche der englische Staat für die Rückzahlung der Kriegsanleihen fordert.

Rußland und die Kirchenfrage.
Genua, 24. April. (Drthb.) Die Besprechung, die Tischlerin gestern mit dem Erzbischof von Genua hatte, galt Kirchenfragen. Tischlerin sagte, daß alle christlichen Kirchen volle Freiheit genießen. Ein Konfessionsrat sei nicht notwendig, da die katholische Kirche in Rußland volle Freiheit genieße.

Benin auf dem Wege nach Genua.
Rom, 24. April. (Drthb.) Hier wird erneut das Gerücht verbreitet, daß Benin sich auf dem Wege nach Genua befinde. Er soll sich nach einem Radio-Telegramm aus Moskau in einem Hafen des Schwarzen Meeres eingeschifft haben.

Ein Zusatzabkommen zwischen Deutschland und der Räte-Union.
Genua, 24. April. Nunmehr wird hier bekannt, daß einen Tag nach der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages ein Zusatzabkommen zwischen Deutschland und der Räte-Union von Rastenburg einerseits und von Rastenburg andererseits unterzeichnet worden ist. Über seinen Inhalt verläutet folgendes: Das Abkommen sieht eine wirtschaftliche Betätigung Deutschlands in der Ukraine sowohl in Bezug auf deren Bodenschätze als auch deren Industrie vor. Deutschland soll Material und Techniker liefern und auf dem Wege eines Syndikats für Kapitalbeschaffung sorgen. Die Aufteilung der Gewinne

soll so vorgenommen werden, daß zwei Drittel auf die Ukraine entfallen. Deutschland verzichtet auf alle Rechte direkten Eigentums für seine Staatsangehörigen.

Janatismus in der Pariser Kammer.
Paris, 23. April. Der Abg. Maillier kündigte eine Interpellation in der Kammer an. Er erklärte, in gegenwärtiger Stunde werde angesichts des Vertrages von Rapallo die Frage gestellt, ob Frankreich in vollem Einvernehmen mit den Alliierten zu einer vollkommenen oder teilweisen Beilegung Deutschlands schreiten wolle, um ihm durch eine internationalisierte Diktatur Beilegung seiner Schulden, Auflösung seiner wieder entstehenden militärischen Organisation (!) Sanierung seiner Finanzen und Wiederherstellung seiner Währung aufzuzwingen, oder ob die Regierung die Möglichkeit ins Auge fasse, durch diplomatischen Druck die notwendige Genugtuung zu erzielen. Welches seien im letzten Fall die Vorkehrungsmaßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um jeden neuen Angriffsvorstoß Deutschlands zu brechen?

Annahme der alliierten Vorschläge durch Angora?
Genua, 24. April. (Drthb.) Der Times-Korrespondent in Konstantinopel telegraphiert, daß die Antwort der Regierung von Angora auf die Vorschläge der Alliierten gestern in Konstantinopel eintraf. Die Kemalisten stimmen zu, eine Konferenz, wie sie von den Alliierten vorgeschlagen ist, zu beschicken, fordern aber sofortige Räumung Klein-Asiens durch die Griechen.

Man schreibt uns: Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter und der Deutsche Beamtenbund, Unterorganisation und Spitzorganisation, haben in der vergangenen Woche ihre Hauptversammlungen in Berlin abgehalten. Daß es dabei nach dem verunglückten Streik der Reichsgewerkschaft nicht glimpflich und ruhig hergehen würde, war vorauszuweisen. So prallten denn auch die Gegensätze zwischen den radikalen und gemäßigten Gruppen wiederholt sehr stark aufeinander. In der Reichsgewerkschaft hat die radikale Richtung einen vollen Erfolg davon getragen. Die Linksführer der Reichsgewerkschaft, Menne und Scharf, sind wieder zu Vorjüngern gewählt worden, damit ist deutlich zum Ausdruck gebracht, wohin der Weg der Reichsgewerkschaft weiter führen wird. Seine „Programmrede“ in der Hauptversammlung des Deutschen Beamtenbundes schien alles in allem darauf abgezielt, entweder durch den Sturz des gemäßigten Vorjüngers Flügels den ganzen Beamtenbund ins radikale Lager hinüberzuführen oder die ganze Beamtenorganisation in Bröden zu schlagen. „Wenn der Kampf kommt, und ich glaube, er kommt bald, dann führen Sie Ihre Truppen geschloßen in den Kampf; wenn Sie dafür aber kein Gefühl und Verständnis haben, dann legen Sie sich mit uns nicht an einen Tisch, dann müssen wir eine Trennungsschraube ziehen.“ Für uns ist der bisherige Bundesvorsitzende untragbar geworden: Entweder er oder die kämpfenden Massen.

Menne — Flügel.
Mit diesen Darlegungen Menne, über deren Sinn niemand im Zweifel sein kann, rechnete der erste Vorsitzende des Bundes Flügel scharf ab. Unter dem stürmischen Beifall der Versammlung konnte Flügel erklären: „Menne hat von den Beamtengeverkschaften Solidarität verlangt, aber vor der Solidarität muß in jeder Organisation die Disziplin stehen. Der Weg zur Einigung des Bundes ist nicht der Kampf, sondern die Disziplin.“

Der Weg zur Einigung des Bundes ist nicht der Kampf, sondern die Disziplin. Die Disziplin des Bundes ist nicht nur ein Mittel, sondern ein Zweck. Die Disziplin des Bundes ist nicht nur ein Mittel, sondern ein Zweck. Die Disziplin des Bundes ist nicht nur ein Mittel, sondern ein Zweck.

Die Neuwahl des Bundesvorsitzenden hatte dann das unferne Ziel, bereits bekannte Ergebnisse zur Folge: Der bisherige Vorsitzende, der Vertreter der Gemäßigten, Flügel, wurde mit 278 Stimmen wiedergewählt, 149 Stimmen fielen auf den Vertreter der Radikalen, Eisenbahninspektor Klein-Münster, 20 Delegierte enthielten sich der Abstimmung. Da trat fast plötzlich in der Haltung der Reichsgewerkschaft ein Wendepunkt ein: Der zu ihrem Vorsitzenden wiedergewählte Menne, der tags zuvor mit stolzer Zuversicht erklärt hatte: „Der bisherige Vorsitzende (Flügel) ist für uns untragbar geworden“, gab die Erklärung ab, zur Mitarbeit bis zur Klärung der Lage im Deutschen Beamtenbund bereit zu sein und vorläufig weiter an den Sitzungen des Ausschusses teilnehmen zu wollen. Der Deutsche Beamtenbund hat die von Menne und der Reichsgewerkschaft geschlossene Brücke betreten. Damit ist scheinbar das Einvernehmen zwischen Reichsgewerkschaft und Beamtenbund wieder hergestellt.

Nachdem der Reichsgewerkschaftlern der Sprung auf den Stuhl des Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes vorbeigelungen, verließen sie es sehr mit der Politik der Zerlegung oder der „Gefahrenbildung“, einem beliebigen radikalen, auch in anderen Gewerkschaften angewandten Mittel. Für diese Taktik hat Menne und seine Gefolgschaft übrigens bei der kommunistischen „Koten Fahren“ volles Verständnis gefunden, denn das Blatt schreibt: „Mit der (vom Deutschen Beamtenbund angenommenen) Entschiedenheit der Reichsgewerkschaft zugunsten der wegen des Eisenbahnstreiks Gemäßigten hat Menne, vorläufig selbst noch weiter im Hause des Deutschen Beamtenbundes verweilend, einen ganzen Satz voll Sprengpulver in diesem niedergelegt und die Hand zu unsicherem Frieden geboten. Flügel ist zwar als Vorsitzender wiedergewählt, aber, so meint die „Koten Fahren“ trotz allem hoffnungsvoll in ihrem Sinne: „Die Dinge drängen zur endgültigen Entscheidung.“

Menne selbst hat, wie wir oben bereits erwähnten, in seiner „Programmrede“ von dem Kampf gesprochen, der bald kommen werde, und wenn wir uns der Propaganda des Brandes erinnern, die Menne und seine Getreuen landauf, landab gemacht haben, und wenn wir uns dessen bewußt werden, wie auf fallender Aufmerksamkeit und Unterstützung sich das Verhalten der Reichsgewerkschaft gerade im kommunistischen Lager zu erfreuen hat, dann müssen wir offen gestehen, daß eine klare und reinliche Scheidung im Deutschen Beamtenbund dem in Berlin zusammengekommenen Frieden bei weitem vorzuziehen gewesen wäre.

Westfalen und Rheinland.
Münster, 24. April. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern an dem Auto des Hotelbesizers Rindermann an der t. h. Kirche und verunglückte sich damit, das aus dem unendlichen Behälter entlassene Benzol zu entzünden, plötzlich flammte der ganze Behälter auf und eine riesige Flamme umzingelte das ganze Fahrzeug. Nur dem b. h. zugehörigen eines Mannes ist es zu verdanken, daß nicht das in der unmittelbaren Nähe stehende Küsterhaus ebenfalls in Brand gerieth. Zum großen Glück befanden sich im Augenblick der Explosion keine Kinder auf dem Auto, sonst wäre ein furchtbares Unglück unabwendbar gewesen. Das Auto selbst wurde fast gänzlich zerstört.

Castrop, 24. April. Ueberfall. Am Freitag morgen wurde auf der Erntestraße eine Botin von einem Strolch angefallen und ihr die Ledertrappe mit einem Inhalt von 2100 M. geraubt. Der Täter schloß hierauf der Herberstraße zu und konnte bislang nicht ermittelt werden.

Stadth. 24. April. Wg. Schild t. Der langjährige Landtags- und Provinziallandtagsabgeordnete der Zentrumspartei, Rittergutsbesitzer Hubert Schild (Schloß Kurich), ist an Herzschlag gestorben. Der Tod überraschte ihn bei Ausübung der Amtsgeschäfte als Beigeordneter der Bürgermeisterei Coerrenzig.

Eisen (Ruhr), 24. April. Begräbnis Hubs. Unter sehr großer Beteiligung wurde gestern nachmittag der verlorene Bergarbeiterführer Otto Hubs zu Grabe getragen. Verbandssekretär Hufmann hielt im Siedlischen Saalbau die Gedächtnisrede, in der er Hubs als den geistigen Führer des Bergarbeiterverbandes feierte, durch dessen Tod die Arbeiterschaft aller Länder einen ihrer bedeutendsten Führer verloren habe. Der Leichenzug wurde von Bergleuten in Anpannenacht mit brennenden Grubenlampen geleitet. Abordnungen von Bergarbeiter-Organisationen folgten dem Zuge, in dem neben den Reichs- und Staatsbehörden auch die gewerkschaftlichen und sozialistischen Organisationen vertreten waren. Am Grabe sprach u. a. noch Staatssekretär Gregorini als Vertreter der Reichsregierung und Reichstagspräsident Loebe.

Aus der Heimat.
Bachst., den 25. April.

a. Die Konsum-Genossenschaft „Eintracht“ e. G. m. b. H. hielt am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Arbeitervereinsaal St. Paulus ihre Generalversammlung ab, die nur schwach besucht war. Der Geschäftsführer Herr Ebbing erstattete den Halbjahresbericht. Eingehend wurde die jetzige Wirtschaftslage, Teuerung, Marktpreise wichtiger Lebensmittel am 25. März dieses Jahres im Vergleich mit den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahres, sowie die fortwährende Geldentwertung und deren Ursachen, geschildert. Als Forderung der organisierten Verbraucher stellte Nebner auf: Anpassung der Löhne und Gehälter entsprechend der fortwährenden Teuerung, wodurch allein die Kaufkraft des Volkes erhalten werden könnte, Verminderung übermäßiger privater Gewinne und Ausschaltung aller überflüssig verteuerten Zwischenhandels durch Anbahnung direkter Verbindung zwischen Produzenten und Verbraucherorganisationen, engere Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Organisationen, schließlich Stabilisierung auf dem Geldmarkt. Zur Entwicklung der Genossenschaft vom 1. Juli bis 31. Dezember 1921 betrug die Bilanz 7.301.149.— M. betrug und 5.691.008.— M. im ersten Vierteljahr 1922. Bis 1. Januar ist eine neue Verkaufsstelle, bis 1. April 2 weitere errichtet, jedoch die Genossenschaft jetzt 20 Verkaufsstellen besitzt. Weitere Verkaufsstellen sind in Siedlisch, Hamminkeln und einigen anderen Orten in Vorbereitung. Die Erhöhung des Geschäftsanteils, der jetzt noch 120 M. beträgt, wurde als dringend notwendig bezeichnet und soll auf der nächsten Tagesordnung beschlossen werden. Die Inanspruchnahme der eigenen Sparkasse wurde den Mitgliedern empfohlen, um dadurch eine Verengung des Betriebskapitals zu erreichen. Durch die Generalversammlung wurde der Verwaltung die Genehmigung erteilt, bis zu 5 Millionen Mark fremde Gelder in Anspruch zu nehmen. Der Bericht über die statische Revision lautete für die Verwaltung wie für die Genossenschaft sehr günstig. Als neues Mitglied wurde Herr Bernh. Eimers angenommen.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Am Abend des Lebens.

Stimme von Hermann Bismarck-Berlin.

Es war im Sommer eines der letzten Jahre vor dem Kriege. Erholung suchend, reiste ich nach einer der Nordseebäder, die der nordöstlichen Küste vorgelagert sind. Ich wohnte bei einem alten Einzelhändler, nicht weit vom Meer. Hier lebte dieser mit seiner Tochter schon viele Jahre.

Eines Morgens stand ich vor Tagesanbruch auf, um mit einigen Fischen und dem Alten zum Fischmarkt auf der Meereshöhe zu fahren. Die Aufsicht der Fische war etwas, und so trat ich an den Strand und blickte auf die See hinaus. Am Nachthimmel lagen dunkle Wolkenmassen da. Die Fische plätscherten die Wellen und gaben mir Kunde von den Wundern und der Märchenwelt aus der dunklen Tiefe.

Das Geschrei eines Seewogels schreckte mich auf. Die Fische und der Alte kamen mit dem Fischergesetz heran. Wir bestiegen das Boot und als der Sonnenball vom Horizont sich löste, trieben wir hinaus in die endlose Wasserwelt. Mit reicher Beute kehrten wir heim.

Inzwischen gingen die Stunden des Tages dahin. Heiliger Gottesfrieden lag über der Insel. Ich setzte mich mit dem Alten auf die Ruhbank vor seinem Hause. In diesem Abend war es mir vergönnt, aus dem Munde des Einzelhändlers eine Erzählung zu hören, die mich tief ergriffen hat.

„Es war an einem heißen Sommermittage des Jahres 1862“, so begann der Alte, „als ich als junger Mensch nach dem fernen Westen auswanderte. Mein Weg führte mich nach Südamerika, dorthin, wo zu jener Zeit die Urwälder noch hunderte arztlose reißende Wälder auf mich ausgingen, daß ich mich entschloß, dort zu bleiben und mich den Kolanüssen einzugeben. Kraftvoll gingen wir an die Arbeit. Und als fünf Jahre ins Land gegangen waren, da desigten sich dort, wo einst düsterer Urwald war, fruchtbare Acker. Stattliche Blockhäuser wiesen auf ein mannhaftes Geschlecht hin, das hier sesshaft geworden war.“

Und unter den Genossen fand ich ein Weib, jung und schön. Wenn ich von fähigem Schaffen heimkehrte und in meinen Hof trat, mein junges Weib mit strahlendem Blick entgegenkam, dann war ich so froh, daß ich meinte, niemand könne glücklicher sein als wir. Und wenn dann der Mond heraufkam und mit seinem Silberlicht die dunklen Höhen erhellte, dann gingen wir zuweilen an das Meer. Unsere Blicke schweiften dann nach Nordosten, immer weiter dorthin, wo in endloser Ferne das Friesenland, unsere Heimat, lag.

Den Tagen sonnigsten Glüdes folgten Stunden wilden Schmerzes. Ein junger Däne, Knut Hansen genannt, dem wir in unserem Heim oft reichliche Gastfreundschaft erwiesen hatten, entführte unsern Vertrauten gar bitter. Als ich wieder einmal meinem Hause fern war, erschien er, wie so oft, von den Reizen meines blühenden, doch zurückhaltenden Weibes entflammt, wogte der Glende, alle Schranken, die dem Ehrenmann gelehrt sind, zu durchbrechen. Immer freier wurde sein Verhalten. Maria, mein Weib, wollte entfliehen. Sie rief um Hilfe. Doch niemand hörte sie, keiner eilte herbei, sie zu schützen. Der Unerschämte umschlang die Entführte. So mußte sie der Mienkraft des Wälders den erliegen.

Da kam ich heim. Draußen heulte der Sturm. Und in meinem Innern tobte der Orkan glühenden Hasses. Schnell sorgte ich — so gut es ging — für die Entschädigung. Dann verschloß ich Haus und Hof. Noch konnte er nicht weit sein, der Räuber meines Familienglücks. Glühend bestieg ich mein Pferd. Als ich in den Wald einbog, sah ich ihn in der Ferne davonraufen. Doch bald mußte ich umkehren, da eine weitere Verfolgung zwecklos erschien. In höchstem Maße erschöpft, erreichte ich mein Heim. Marie schloß. Ihr Antlitz war nicht mehr verzerrt. Holzer Friede umgab ihre Züge. Ich küßte ihr blondes Haar und entfernte mich, um die Ruhende nicht zu stören.

Der Alte hielt inne. Die Nacht war heraufgekommen und hatte ihren glühenden Schleier über die müde Erde gebreitet. Nur eine Wälder unterbroch

durch ihr Lachen die Stille. Er versprach mir am nächsten Tage weiter zu berichten. Wir wünschten uns gute Nacht und lachten unsere Lagerstätte auf. Am nächsten Abend saßen wir beide, der Einzelhändler und ich, wieder vor der Stille. Wie tags zuvor lauschte ich getreulich seinen Worten.

„Nach jenem ereignisreichen Tage“, so fuhr der Alte fort, „begann für mich eine Zeit schwerer inneren Kämpfe. Der Zustand meines Weibes gab reichlich zu Besorgnissen Anlaß. Und dann kam der Tag, der meiner Maria Erlösung bringen sollte. Sie schenkte einem Wälder das Leben. Doch das qualvolle Erwidern ewigen Tage war zu schwer für sie. In letzter Liebespflicht lag ich an ihrem Bett. Wie gern wollte sie leben. Ich aber wußte, daß der Tod bereits seine Hand nach ihrem zermarterten Leibe ausgestreckt hatte. Noch ein letzter inniger Kuß, eine letzte Bitte, für das Kind zu sorgen. Dann sank sie zurück in die Gefilde ewiger Ruhe.“

„Ich habe sie sehr lieb gehabt, junger Freund“, sagte der Alte in traurigem Ton. Und nach einer kleinen Pause erzählte er weiter.

„In erster tiefer Vereinsamung schliefen nun die Tage dahin. Meine Seele rief ständlich nach ihrer Liebe und weiblichen Güte. Der herbe Verlust ließ die Gewißheit in mir reif werden, daß ich ein Dasein ohne sie nicht ertragen könne. Dann aber wieder gedachte ich ihrer letzten Bitte. Und so fand ich den Lebensmut wieder, kraftvoll weiterzukämpfen. Die Jahre verrannen. Maria, ihr Kind, wuchs heran. All meine Liebe bereite ich um sie, die ihrer Mutter Ebenbild war. Und als sie fünfzehn Jahre zählte, sagte ich den Entschluß, zur Heimat zurückzukehren. So bin ich nun hier schon zwanzig Jahre auf der Insel, die meiner Eltern und Großeltern Heimat ist. Inzwischen hatte sich Maria verheiratet. Ihr Gatte war ein wohlhabender Fischer unserer Insel, der nur allzufrüh den Tod im Kampf mit dem nassen Element fand. Nun ist sie schon seit Jahren bei mir. Was mein ist, gehört auch ihr. Das ist mein Trost, daß sie sorglos in die Zukunft blicken kann.“

Wieder war es stürmisch geworden. Brandend schlugen die Wellen gegen die Sandbänke und die Dünen. Die Wellen jagten einander in wilder Hast, und die weißen Schaumköpfe veränderten die schwere See. Wellenflaub und Fluglarm mischten sich miteinander und wurden vom Sturm weit auf die Insel getrieben. Da der Abschluß der Erzählung noch fehlte und das gegenwärtige Wetter mit dessen Inhalt nach der Feststellung des Einzelhändlers harmonisierte, so erklärte ich mich gern bereit, weiterzu hören. Ich hüllte mich fester in meinen Mantel. Der Alte fuhr fort.

„Es sind nun fünfzehn Jahre her. Ein Herbstnachmittag war's, und wie heute zogen die Gewässer donnernd gegen die Küste. Nur daß die Wellen viel höher gingen und der Nordweststurm lauter und schauriger heulte. Die See schien zu kochen. Gegen zwei Uhr nachmittags bemerkten wir ein verlorenes Fahrzeug, das — steuerlos und ein Opfer des rasenden Elementes geworden — auf eine Sandbank geraten sein mußte. Sank um Sank rissen die Wellen von dem Wad ab. Die Besatzungsmannschaft ließ in Abständen ihre Hilferufe hören. Als wir dann endlich einen Versuch zur Rettung der Schiffbrüchigen unternehmen konnten, sahen wir — in der Nähe des Wades angelangt — daß nur noch ein junger Seemann der einzig Überlebende war.“

Mit Anspannung aller Kräfte brachten wir den Schiffbrüchigen glücklich ans Land und trugen ihn in das dem Meer am nächsten stehende Haus, wo wir seine Körperwärme durch Reiben mit Tüchern erhöhten. Bald versank er in einen tiefen Schlaf, aus dem er erst am nächsten Vormittag neugekürt erwachte.

„Ich schritt mit ihm zum Strand. Dort fanden wir eines der Opfer. Das Meer hatte es den Menschen zurückgegeben. „Es ist Knut Hansen“, sagte mein Begleiter, „er war unser Steuermann.“

Stelle des Herrn...
s. Förderung...
gehe vom 20. ...
Vanner verpflich...
bejahung und ...
Nutzungsrecht ...
vor dem 1. Juli ...
gabe hat den 3 ...
Kimmungen (S ...
Spannung zwisch ...
Sammern zur di ...
anderen Wor.en ...
geringen Mitteln ...
Beschaffung neue ...
werden. Die Län ...
des jährlichen Ri ...
Geleges vom 21. ...
Gebäudesteuer ...
mindestens in gl ...
der immer mehr ...
Umpandes, daß ...
solche gegenüber ...
ist mit einer Abg ...
nicht viel gebiet ...
die Wälder in de ...
häusern um ein ...
den unter den he ...
häusern, haben t ...
ten (Köln, Düsseldorf) ...
burg) die städti ...
des Nutzungswert ...
wieder ...
erträglich ...
kommen.
a. Detailsverfä ...
der Reichswirt ...
nur solche Ausw ...
ausländischer Wä ...
den Einzelhandel ...
Ladengeschäft pr ...
ländischen Käufer ...
zu erlangen. In ...
Zugleichhandel ...
schaffen geben ...
kaufe in Marktwä ...
die Reichswirt ...
daß normale Lade ...
schließlich nur u ...
ausländischen Käu ...
handelt, von dem ...
rung auszunehme ...
ausgelegt, daß e ...
werden. Bei der ...
führgegenden em ...
mular die Verme ...
lichen Bedarf, Un ...
gen. Beim Verlan ...
scheidung zum Wi ...
persönlichen Beda ...
stimm sind, muß ...
werden.
m. Die Hausstat ...
der Dörfer Wälder ...
in den nächsten ...
abgehalten. Das ...
dienen für schwä ...
gebliebene Kinder ...
Oberpräsidenten ...
Bischof der christl ...
pfohlen.
s. Rath. Kreu ...
Die gestrige Auf ...
glicher des Schut ...
daß es uns um di ...
zu bängen brauch ...
Verzehrung und ...
noch viel Idealis ...
Mädchen traten ...
pflichteten sich ...
weise. Der Vorh ...
geisternde Worte ...
fegensreichen Fol ...
und ermunterten ...
Gerichte zu ver ...
sich zu schüßen ...
Jugendglück und ...
auch aus Liebe z ...
warnten und zu ...
eine frohe und gl ...
Auserdem melde ...
nahme. Gelanglic ...
der Gelangabst ...
Gräueln Farbring ...
einer sinnvollen ...
C. Der Ewange ...
Kerhauch a. Lippe ...
Ausflug nach Bod ...
Uhr vormittags v ...
Spiel hier an und ...
teil. Danach fand ...
halt, die aus der ...
Verfügung gestell ...
in den Höhenhor ...
gegen die Mannhe ...
heiligen Evangeli ...
das mit 2:1 zugun ...
stichtigt werden ...
durch Wandern un ...
kung hin-er sich ...
beide Vereine i ...
das Band der neu ...
knüpft. Nach I ...
und Solologid ...
heilige Rehrättig ...
ter des Holsterha ...
den Dank des Ver ...
Aufnahme, in der ...
verein demnächst ...
fen. Die frische ...
lich alkoholfrei) ...
mußhaft und we

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

mat.

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

Handel und Verkehr.

Denen.	22 April.	24. April.
Holland	10187,10	10212,70
Belgien	2297,10	2302,90
Dänemark	5717,80	5732,20
England	1178,50	1181,50
Frankreich	2491,85	2498,15
Schweden	6215,95	6220,05

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

...der lange
...der lange
...der lange

Statt Karle.

Fritz Schulte
Maria Schulte
geb. Elbers
Vermählte.

Blankenstein (Ruhr) Krechling
2683m] 25. April 1922.

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen
Eheleute Albert Ketteler
findet am Mittwoch, den 26. d. Mts.,
morgens 1/9 Uhr in der St. Georgius-
Kirche statt, wozu jedl. eingeladen
wird. [2707m]

Zuverlässiger
Zeitungsbote
oder Botin
für das Ostertor bei gutem Verdienst
gesucht. 2620g
Bocholter Volksblatt.

Sofort ab Lager lieferbare
Drehstrommotore
2 Stück 5 PS A. E. G., Berlin,
1 " 5 " Garbe-Lahmeyer, Aachen,
2 " 7,5 " " " "
2 " 10 " " " "
1 " 12,25 " A. E. G., Berlin.
Die Motore sind mit Anlasser u. Infolge
günstigen Einkaufs noch preiswert. 2705g
Gebr. Becher, Bocholt.
Fernruf 143.

Impfplan für die Stadt Anholt.
Erstimpfung: Dienstag, den 2. Mai 1922,
nachmittags 2 Uhr in der evangelischen Schule.
Wiederimpfung: Dienstag, den 2. Mai 1922,
nachmittags 2 1/2 Uhr in der evangelischen Schule.
Nachschautermine: Jedesmal eine Woche
später zur selben Stunde.
Anholt, den 12. April 1922.
Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.
Auf Beschluss der Armenkommission vom 20. April
1922 werden sämtliche verpachteten Grundstücke des
Armenverbandes Rhebe zu Martini 1922 hierdurch ge-
kündigt. Anträge auf Wiederanpachtung, über die die
Armenkommission beabsichtigt beschließen wird, werden
bis zum 15. Mai 1922 im Amtshaus (Zimmer Nr. 1)
entgegengenommen.
Rhebe, den 22. April 1922.
Die Armenkommission.
Börner, stellv. Amtmann.

1550 000 000

Ungefähr so viele Menschen gibt es
auf der Erde, darunter sehr wenige
Doppelgänger. Verschieden wie das
Menschen sind auch ihre Augen. Da-
gegen gibt es nur 2 Arten von Augen-
gläsern, richtige und falsche. Die
richtigen, jedem Auge einzeln ange-
passten Gläser, unterstützen und er-
halten die Sehkraft, die falschen Glä-
ser, schlecht angepasst, oder aus dem
fertigen Lager irgend eines Brillen-
händlers selbst ausgeführt, sind mehr als
wertlos, u. oft schädlich für die Augen.
Optiker Winkler fertigt Brillen u.
Anseher nach Nase und Gesichtsfeld
in eigener Werkstatt.

Zeiss Punkt-Gläser
sind die vollkommensten, und für jeden
Gläsertragenden die zweckmäßigsten.
Alleinverteilung für Bocholt und
Umgebung nur 2680
Optiker Winkler,
am Gasthausplatz.
Schul- und Brillen-Reparatur.
Lieferant für Krankenkassen.

Voranzeige!
Hotel
„Zur Post.“
Mittwoch, den 22. März 1922
Großer Konzertabend
mit verstärktem Orchester.
Programm wird in der Mittwoch-
Ausgabe bekannt
gegeben. 2710g

5 Lo. Flachheisen
in Stäben von 2 Meter lang, 100 mm
breit, 10 mm dick.
Bestellen ein Posten
Rohre und Bleche
abzugeben unter Tagespreis.
Th. Landers, Dingden
Telefon Ringersberg 16. 2614p

**Apollo-
Theater.**

Ein erlebter Kunstgenuss
wie den Besuchern unseres Theaters
geboten mit unserem schönen Spielplan.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Wanda Treumann,
die bewundernde Darstellerin moderner
Schauspiele in ihrer großen Film-Serie:
**Die Frau mit den
10 Masken.**

1. Wanda Treumann Film:
„Das Grab ohne Leben.“
6 wunderbare Akte u. Siegfried Diefauer.
Die schicksale u. vollenbete Reklame
der bekannten Künstlerin.

Der große Bavariafilm:
Der Gang durch die Hölle.

Ergreifendes Drama in 8 Akten nach
Motiven von Paul Sagar mit erstklass.
Rollensetzung: Erika Blühner, Rolf
Weidlich, Grete Hollmann, Otto Gebühr,
Ruth Weipemann.

Auf vielseitigen Wunsch!
1. Film der berühmten Karlchen-Serie:
„Der schwarze Bräutigam.“
3 Akte! Lachen ohne Ende!
NB. Man solle sich diesen wun-
derbaren Spielpl. nicht entgehen

Läuse Schwaben Wanzen
beseitigen Sie unter Garantie
in 1/2 Stunde nur mit
zu haben: **Bocholt, Fris. 35pfen, Neustr. 20.**

Noch ist es Zeit,
eine Anzeige für das demnächst erscheinende
ADRESSBUCH
anzugeben. Eine dauernde Reklame von höchstem Wert.
J. & A. Temming.

Mädchen

für halbe Tage gegen guten
Lohn gesucht. 26905
Dittmann 6.

Mädchen

von 15-16 Jahren für
kl. bürgerl. Haushalt (bei
erwachsene Personen) ges.
Meheres Gehaltsstelle

Mädchen

für sofort gegen guten Lohn
gesucht. 26901
Baumann-Pf. Nordstr.

Mädchen

von 14-16 Jahren für so-
fort gesucht. 22716
Franz Thies Haus,
Neustr. 5.

Mädchen

für den Haushalt gegen
hohen Lohn auf sofort ges.
Franz Herm. Beyer,
an der evang. Kirche.

Mädchen

Suche für sofort oder
später auf dem Lande ein
Wichtiges Mädchen

für Küche u. Gartenarbeit.
Lohn monatlich 500 Mk.
Meheres Gehaltsstelle.

fath. Knecht,

der in allen Land- u. Garten-
arbeiten erfahren u. durch-
aus zuverlässig sein muh.
Hoher Lohn. — Gute Be-
handlung. — Dauerstellung.

Frau H. B. Hilskamp,
Stieren 76.

W. Zivellverein,

Gefangenschaft.
Sente, Dienstag abend
1/9 Uhr.

Gefangenschaft.

2703g Der Dirigent.

Politisches Komitee.

Dienstag, den 25. d. Mts.,
abends 8 Uhr.

Wichtige Versammlung

Aussprache im Arb.-Verein
haus St. Paulus.

Radfahrer-Verein

„Wanderlust“.

Am Dienstag abend
punct 8 Uhr beim Vereins-
lokalen Bernhard Witten

Berammlung.

Um pünktliches und zahl-
reiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst. d. Bl.

Werfstätten für Wohnungskunst
Carl Stader  **Oberhausen.**

Meine Läger bieten wieder reiche Auswahl formenshöner Möbel.

Größte Muster-Ausstellung
in 25 Schaufenstern, 5 Häusern

Haupteingang: Friedrich Karlstraße 31.